



Uta Matecki

Dreimal Deutsch – Lesebuch

Lehrerhandreichung

Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung	3
II	Inhalt und Aufbau.....	3
III	Audio-CD.....	4
IV	Lösungen.....	6

I Einleitung

Dreimal Deutsch ist ein vielseitiges Lesebuch zur Landeskunde, das jeden Deutschkurs begleiten und bereichern kann. Es richtet sich an Deutschlerner, die sich für das Alltagsleben der Menschen in den deutschsprachigen Ländern und für Themen aus Kultur, Politik und Geschichte interessieren. *Dreimal Deutsch* ist geeignet für Lernende ab ca. 16 Jahren, die über Sprachkenntnisse auf dem Niveau A2/B1 des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* verfügen. Die Lesetexte sind informativ, in einem einfachen, journalistisch gefärbten Stil geschrieben und deshalb auch in Grundstufen-Kursen einsetzbar.

Zahlreiche Abbildungen und Fotos erleichtern und konkretisieren die Annäherung an die dargebotenen Themen und können als Anlass zu weiterführenden Aktivitäten genutzt werden.

In den Texten steht vor allem die Situation in der Bundesrepublik Deutschland bzw. die deutsche (Kultur-)Geschichte im Fokus. Einzelne Artikel und Textabschnitte sorgen aber immer wieder dafür, dass der Blick auch auf Österreich und die Schweiz gerichtet wird. Im letzten Teil des Lesebuchs *Dreimal Deutsch* werden die D-A-CH-Länder noch einmal gesondert vorgestellt, sodass die regionale und nationale Vielfalt des deutschen Sprachraums anschaulich vermittelt wird.

Das Lesebuch lässt sich ideal mit dem neu erschienenen *Dreimal Deutsch Arbeitsbuch* (ISBN 978-3-12-675241-1) ergänzen. Beide Bände in Kombination liefern umfangreiches Informations- und Übungsmaterial für einen Kurs mit dem Schwerpunkt „Landeskunde“, können aber ebenso unabhängig voneinander eingesetzt werden.

II Inhalt und Aufbau

- 95 Seiten bieten Texte und farbige Abbildungen zu verschiedenen landeskundlichen Themenbereichen.
- Doppelseitenprinzip: Auf der ersten Seite jeweils ein oder zwei Fragen bzw. Aufgaben zum Einstieg in das Thema; auf der zweiten Seite Fragen bzw. Aufgaben, die sich auf die gesamte Doppelseite beziehen und dem Verständnis oder der Erweiterung (z. B. als Diskussionsanlass) dienen. Sie können mündlich oder schriftlich bearbeitet werden. Die Fragen beinhalten z. T. Verweise auf nützliche Informationen an anderen Stellen im Buch.
- Neben den informativen Artikeln tauchen verstreut kurze Aussagen auf, die mit Hilfe von persönlichen Meinungen und Erfahrungen einzelne thematische Aspekte lebensnah und exemplarisch vermitteln.
- Eine zwölfseitige einsprachige Wörterliste mit Synonymen bzw. Umschreibungen der wichtigsten Wörter befindet sich am Ende des Buchs.
- Die beiden Karten auf S. 7 (geografisch) und S. 61 (regional) können immer wieder zu Rate gezogen werden.

III Audio-CD

Die beiliegende Audio-CD enthält ausgewählte Texte, die im Buch mit einem entsprechenden Symbol gekennzeichnet sind (Übersicht S.110/111). Die Hörtexte können ergänzend oder für Hörverständnisübungen eingesetzt werden.



Lösungen

Seite 11

Aufgabe 1a

Deutsch ist Amtssprache in den Nachbarländern Österreich, Belgien, Luxemburg und in der Schweiz; außerdem in Südtirol (Italien), Liechtenstein und in der EU (Amts- und Arbeitssprache).

Aufgabe 3

Es gab Bücher, die per Hand geschrieben und kopiert wurden.

Aufgabe 4a

drei Artikel, Wortzusammensetzungen und die so genannten „Schachtelsätze“

Seite 13

Aufgabe 3a

u. a. Finanzierung der Renten- und Altersvorsorge; Mangel an (Fach-)Arbeitskräften; Pflegenotstand

Seite 15

Aufgabe 3b

1. Futtertrog für größere Tiere (Rehe, Pferde, Kühe, etc.)
2. Betreuungsinstitut für Babys und Kleinkinder
3. Modell mit Figuren und Stall, mit dem Christi Geburt nachgestellt wird

Seite 17

Aufgabe 4a

richtig | falsch (in der Schweiz heißt der Karneval **Fastnacht**, nicht Fasching) |
richtig

Seite 21

Aufgabe 3

Allgemeine Hochschulreife (bezeichnet den höchsten Schulabschluss)

Seite 25

Aufgabe 5

u. a. Depressionen; gesellschaftliche Isolierung; (Sucht-)Krankheiten; keine Struktur mehr im Alltag; Armut; Trennung vom Partner; Schwierigkeiten, wieder Arbeit zu finden

Seite 27

Aufgabe 2

korrekte Reihenfolge: 1990, 1965, 1974

Aufgabe 3

Deutschland:

1. Fußball | 2. Turnen | 3. Fitness | 4. Tennis | 5. Schießsport | 6. Leichtathletik

Seite 29**Aufgabe 2**

Schützenverein: Ein Schütze ist jemand, der mit einer Schusswaffe schießt. Im Schützenverein ist man Mitglied und übt Schießsport aus.

Kegelclub: Kegeln ist eine Sportart bzw. ein Freizeitvergnügen, vergleichbar dem Bowling. Man bringt eine Kugel ins Rollen und versucht damit, neun Kegel umzuwerfen. Im Kegelclub trifft man sich regelmäßig zum Kegeln.

Aufgabe 3

Der Schrebergarten liegt nicht direkt am Haus bzw. der Wohnung, sondern meistens in Gartenkolonien auf unbebauten Flächen, z. B. am Stadtrand, an Bahnlinien etc. Der Schrebergarten wird gepachtet und darf nicht größer als 400m² sein. Die Organisation erfolgt über Vereine, die Nutzung unterliegt dem „Bundeskleingartengesetz“.

Aufgabe 4

Die beliebtesten Reiseländer der Deutschen sind Spanien, Italien und Österreich. Die Österreicher reisen am liebsten nach Italien, Kroatien, Griechenland und Spanien. Die Schweizer machen am liebsten Urlaub in Italien, Frankreich und Spanien.

Seite 31**Aufgabe 1**

Filmkomödien „verlieren“ durch Untertitel bzw. Synchronisation, sie leben von speziellen Anspielungen und dem Bezug zum sozio-kulturellen Kontext im Produktionsland.

Seite 33**Aufgabe 1**

gemischtes Sortiment; persönliche Kunden-Verkäufer-Beziehung; flexible Öffnungszeiten

Aufgabe 2a

frische Lebensmittel; große Auswahl; lebhaftes Ambiente

Aufgabe 3a

Pro Einkaufszentrum:

alles an einem Ort; ausreichend Parkplätze; günstige Preise; große Auswahl

Kontra Einkaufszentrum:

Versiegelung von großen Flächen; Leerstand in den Innenstädten als Folge der Konkurrenz; oft nur mit dem Auto zu erreichen

Seite 37

Aufgabe 1a

Kaiserreich Österreich und Königreich Preußen

Aufgabe 1b

Aufgrund von Hungersnot und Arbeitslosigkeit verließen viele Menschen das Land.

Aufgabe 2

z. B. 14-16-Stunden-Tage; 6-Tage-Woche; kein Arbeitsschutz; ungesunde, gefährliche Arbeitsbedingungen; Kinderarbeit; Wohnungsnot; kein Schutz durch Versicherungen; politische Rechtlosigkeit

Aufgabe 3

Bismarck hat die nationale Einigung Deutschlands (Gründung eines deutschen Nationalstaates) im Jahre 1871 mit geprägt.

Seite 39

Aufgabe 4

u. a. Wirtschaftskrise; Arbeitslosigkeit; starke antirepublikanische, nationalistische Tendenzen in der Bevölkerung; Vertrag von Versailles wurde als ungerecht empfunden

Seite 41

Aufgabe 1

gleichgeschaltet = Anpassung aller staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen an die politisch-ideologischen Ziele der NSDAP und Übernahme in die Organisationsstruktur der Partei

Aufgabe 2a

Juden; politische Gegner (Sozialdemokraten, Gewerkschaftler, Kommunisten etc.); Sinti und Roma, Homosexuelle; „Asoziale“; Zeugen Jehovas; geistig und körperlich Behinderte

Aufgabe 3

Informationen und weiterführende Links finden sich im Internet z. B. unter www.annefrank.de.

Aufgabe 4a

Hitler beging am 30. April 1945 im „Führerbunker“ in Berlin Selbstmord.

Seite 43

Aufgabe 1

Berlin wurde genau wie das übrige Deutschland unter den vier Besatzungsmächten aufgeteilt. Es gab einen amerikanischen, einen britischen, einen französischen und einen sowjetischen Sektor.

Aufgabe 4

c. 15 Millionen

Seite 45

Aufgabe 2

Massenflucht in den Westen und daraus resultierender Arbeitskräftemangel in der DDR; Abfluss von Waren aller Art; illegaler Geldumtausch

Aufgabe 4

z. B. Verlust des Arbeitsplatzes; Schwierigkeiten bei der Anpassung an das neue System der Marktwirtschaft

Seite 47

Aufgabe 1

Der Bundespräsident hat eher repräsentative Aufgaben, die politische Macht liegt beim Bundeskanzler, er/sie ernennt die Minister und bestimmt die Richtlinien der Regierungspolitik.

Aufgabe 2

Die Sperrklausel soll verhindern, dass sehr kleine und viele Parteien im Parlament vertreten sind und dadurch die Bildung stabiler Mehrheiten erschwert wird. Die Fünf-Prozent-Hürde hat in der BRD zu einem Drei- bis Fünf-Parteien-System geführt.

Aufgabe 3

u. a. Konföderation; direkte Demokratie; Neutralität; „Kollektiv“-Regierung

Seite 49

Aufgabe 3

1. Schreibgerät
2. kleiner Gegenstand, um Bretter miteinander zu verbinden
3. mit gespendetem Vermögen oder Besitz errichtete kirchliche Anstalt, z. B. ein Kloster oder Altenheim (passend zu Barock)

Aufgabe 4

Vorbild war v. a. Versailles; weitere Informationen im Internet unter dem Namen des Garten- und Landschaftsarchitekten Peter Josef Lenné

Seite 51

Aufgabe 1

Sie beschäftigen sich mit Fragen der Philosophie, d. h. sie versuchen, die Welt, die menschliche Existenz und den Sinn des Lebens zu deuten und zu verstehen.

Aufgabe 4

z. B. moderne Medizin; Stammzellenforschung; Gentechnik; Kernkraft

Seite 53

Aufgabe 2a

Berühmte Exilanten waren z. B. die Schriftsteller Bertold Brecht, Anna Seghers, Heinrich, Thomas und Klaus Mann; Theaterleute wie Lilli Palmer und Max Reinhardt; die Musiker Hanns Eisler, Kurt Weill und Arnold Schönberg oder die Maler Paul Klee, Max Ernst und Georg Grosz.

Aufgabe 3

Die Gruppe hat sich nach dem Jahr ihrer Gründung (1947) benannt.

Aufgabe 4

Hörspiele sind ein literarisches Genre. Sie werden mit verteilten Sprecherrollen dramatisiert und akustisch inszeniert.

Seite 55

Aufgabe 3

z. B. Druckerpresse, Faxgerät, Automobil; Chipkarte, Dübel, MP3-Format, Zahnpasta, Thermosflasche, Kernspaltung
vgl. auch Dreimal Deutsch Arbeitsbuch S. 45 und im Internet unter www.tatsachen-ueber-deutschland.de

Aufgabe 4

z. B. Gastronomie, Hotel/Beherbergung, Verkehr, Reiseorganisation etc.

Aufgabe 5

Acetylsalicylsäure

Seite 59

Aufgabe 3a

Zeitung: nicht gebunden; erscheint meist täglich; Nachrichten über tagesaktuelle Ereignisse

Zeitschrift: geheftet o.ä.; illustriert; erscheint wöchentlich, monatlich oder seltener; oft themenbezogen; fachlich orientiert (Computer, Sport etc.) bzw. für bestimmte Zielgruppen (Frauen, Jugendliche)

Seite 65

Aufgabe 3a

Öffentlicher Verkehr ist umweltfreundlich, günstige Preise (Sozialtarife), pünktlich, kein Stau

Nachteile: nur Personentransport, nicht immer direkte Anbindung, Wartezeiten

Aufgabe 3b

schwarzfahren: Fahren in öffentlichen Verkehrsmitteln ohne gültigen Fahrschein (wird mit Geldstrafen geahndet)

Seite 67

Aufgabe 1

u. a. Umweltbelastung; zu viel Verkehr; „Bettenburgen“ (große Hotels mit vielen Zimmern)

Aufgabe 2

ca. 800 Euro (einfache Ausstattung), „Luxus-Körbe“ gibt es ab 4000 Euro aufwärts

Aufgabe 3

Hansestädte an der Küste: Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund

Aufgabe 4

Schloss Sanssouci (1745-47 erbaut)

Seite 69

Aufgabe 1

Dortmund, Essen, Duisburg

Aufgabe 2

Kumpel (umgangssprachlich): Freund

Aufgabe 3b

BASF = Badische Anilin- und Sodafabriken

Aufgabe 4

Das Saarland hat seinen Namen vom Fluss Saar (größter Nebenfluss der Mosel).

Seite 70

Aufgabe 1

Mainhattan ist eine Anspielung auf den New Yorker Stadtbezirk Manhattan: Frankfurt liegt am Main und hat wie Manhattan eine – allerdings nicht ganz so imposante – Skyline.

Aufgabe 3

Holz, Lehm, Ziegel- und Bruchstein

Seite 73

Aufgabe 1

Informationen im Internet z. B. unter www.bach.de

Aufgabe 2

Besonders Kästners Kinderbücher sind bekannt, z. B. Das doppelte Lottchen; Pünktchen und Anton; Emil und die Detektive; Die Konferenz der Tiere

Seite 75

Aufgabe 1

Auch im Ausland sind Schwarzwälder Kirschtorte und Kuckucksuhren aus Deutschlands höchstem und größtem zusammenhängendem Mittelgebirge bekannt.

Aufgabe 3

Biergarten: Gartenlokal, in dem es nicht nur Bier gibt, sondern auch andere Getränke und kleine Gerichte bzw. regionale Spezialitäten.

Aufgabe 5

Deutschland (Baden-Württemberg, Bayern), Schweiz (St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen), Österreich (Vorarlberg)

Seite 77

Aufgabe 2

Die Donau entspringt im Schwarzwald und mündet ins Schwarze Meer.

Aufgabe 3

c. 2845 km

Seite 81

Aufgabe 1

b. Hier siedelten die ersten Bewohner des Landes.

Aufgabe 3

Auf dem Goldenen Steig wurde z.B. Salz transportiert.

Seite 83

Aufgabe 1

Schweiz (St. Gallen), Liechtenstein, Österreich (Tirol), Deutschland (Bayern)

Aufgabe 2a

z.B. Snowboard fahren, Skilanglauf, Biathlon etc.

Aufgabe 5

Der Mann im Eis ist älter.

Seite 85

Aufgabe 2

Informationen zu Mozart z. B. im Internet unter www.salzburg.info

Seite 87

Aufgabe 1

Auto-Cluster: Netzwerk von kooperierenden Unternehmen der Automobilbranche (engl. cluster = Haufen, Gruppe)

Aufgabe 2

Autodidakt: jemand, der sich durch Selbstunterricht gebildet hat

Seite 89

Aufgabe 1

Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Italien, Frankreich

Aufgabe 2a

Die Stadt Bern ist deutschsprachig, der Kanton Bern ist offiziell zweisprachig (deutsch-französisch).

Aufgabe 2b

Deutsch-Schweizer lernen zuerst einmal Hochdeutsch, denn ihre Muttersprache ist Schweizerdeutsch, dann meistens Französisch. Schüler in der französischen Schweiz lernen meist zuerst Deutsch bzw. in der italienischen Schweiz Französisch. Das Italienische als Fremdsprache hat nur noch geringe Bedeutung.

Aufgabe 3

Gotthard-Basistunnel (Länge: 57 km)

Seite 91

Aufgabe 4

Die Schweizergarde ist für die Sicherheit des Papstes verantwortlich.

Aufgabe 5

Die Schweiz ist heute ein relativ teures Reiseland.

Seite 93

Aufgabe 3

Der „Rote Halbmond“ ist das islamische Pendant zum Roten Kreuz mit nationalen Organisationen z. B. in Ägypten, Pakistan, der Türkei etc.

Aufgabe 4

ca. 884 km (schiffbarer Teil des Rheins)

Seite 95

Aufgabe 2

Der Rhein entspringt in den Schweizer Alpen und mündet in den Niederlanden in die Nordsee.

Aufgabe 3b

z. B. Appenzeller, Emmentaler, Berner Käse, Raclettekäse, Seeländer, Greyerzer

Aufgabe 5

Andorra, Monaco, Vatikanstadt, San Marino, Malta